

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 33 (2006)
Heft: 1

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Schweizer Revue» 6/05

Diese Ausgabe ist vielleicht die beste aller Zeiten – randvoll mit nützlichen Infos, ausgewogenen Meinungen und ausgefeilten Artikeln, die für Auslandschweizer von Interesse sind.

Der Leitartikel und insbesondere der zweite Teil über Heimweh haben mich unheimlich berührt. Und die darin enthaltene Warnung war durchaus angebracht.

Als Schweizer, der seit mehr als 40 Jahren im Ausland lebt, war ich gebannt und überwältigt vom Anblick des Posters vom Kloster Einsiedeln mit dem Weihnachtsmarkt. Und zwar so sehr, dass mir die Tränen einfach so in Strömen über die Wangen flossen. Ich habe lange überlegt, mit welchem Adjektiv ich diese unerwartete und intensive Empfindung beschreiben könnte. Und dann fiel es mir ein: traumhaft schön!

Aber obwohl ich viele Erinnerungen an zu Hause habe, kann ich dem Heimweh immer noch nichts Positives abgewinnen.

FREDERICK JENZER, TORONTO,
KANADA

Unvergleichlich

Als Schweizer lebe ich bereits seit über einem Vierteljahrhundert im Ausland, kehre aber regelmässig «nach Hause» zurück. Und jedes Jahr muss ich feststellen, dass sich mein Bild von der Schweiz, wie «sie einmal war», immer mehr auf eine bestimmte Anzahl von «unvergleichlichen» Produkten reduziert, mit denen ich vor der Rückfahrt stets meine Koffer vollzustopfen pflege. Dabei nehme ich auch gerne das Risiko in Kauf, gewisse Vorschriften zu verletzen. Und jedes Mal habe ich Angst, bei meinem nächsten Heimaturlaub diese Produkte nicht mehr vorzufinden.

Mich würde es brennend interessieren, wie andere Schweizer, die im Ausland leben, die heutige Schweiz sehen. Und ich denke, dass dies auch Ihre Leserinnen und Leser interessieren könnte. Also bringe ich den Stein mal ins Rollen ... Hier, nach Wichtigkeit

geordnet, die zehn Säulen meiner Idealschweiz: Thomy-Senf mit-telscharf – Cervelats – selbstklebende Umschläge (Coop) – weisse Korrespondenzkarten (Coop) – selbstklebende Paket-etiketten (Coop) – St. Galler Bratwurst – Papiernastücher – Marzipanfrüchte (Merkur) – Schokoladenblättchen (Lindt) – Bündner Fleisch. Ich kann nur eindringlich warnen: Finger weg!

ERIC HAYWOOD, DUBLIN

Höchst interessant

Vielen Dank für dieses äusserst interessante Interview mit Herrn Kriesi, das in der Ausgabe vom Dezember 2005 erschienen ist.

Eine Frage wurde meines Erachtens jedoch vergessen, nämlich jene nach der viel zu hohen Anzahl Personen, die sich nicht an den Abstimmungen beteiligen.

Besteht dadurch nicht die Gefahr, dass das Wahlergebnis verfälscht wird? Schliesslich repräsentiert eine solch kleine Anzahl von Wählern meist nicht wirklich die Meinungen des gesamten Volkes.

Diese Situation kann die Institutionen eines Landes in ihrer repräsentativen Funktion schwächen und zu latenten Spannungen führen.

BERNARD VERNES, PER E-MAIL

Romantischer Poster

Wir möchten Ihnen danken für die letzte Ausgabe der «Schweizer Revue» vom Dezember 2005. Die Gestaltung der Zeitung und die vielen interessanten Berichte gefallen uns sehr, ganz besonders der romantische Poster vom Weihnachtsmarkt vor dem Kloster Einsiedeln. Alles bedeckt mit Schnee und vielen Lichtern – wer möchte da nicht gern dabei sein? Im Januar 1995 war ich in der Schweiz bei meiner Tochter. Von Zürich fuhren wir auch nach Einsiedeln zur schwarzen Madonna und besichtigten die herrliche Basilika. Es war kein Weihnachtsmarkt mehr, aber trotzdem ist mir alles unvergesslich.

AGNES K. DOEBELI, ARRAIAL DA
AJUDA/BAHIA, BRASILIEN

Das Recht auf Glück

Er ist der meistgelesene Schweizer Autor im Ausland. Seine kritischen Sachbücher erobern die Bestsellerlisten. Sein vorletztes Werk «Die neuen Herrscher der Welt» gegen die Globalisierung wurde gar ein Welterfolg. Auch Jean Zieglers neustes Buch «Das Imperium der Schande» über den Kampf gegen Armut und Unterdrückung ist schon ein Verkaufserfolg in der Schweiz. Seit fünf Jahren ist der ehemalige Genfer und Pariser Soziologieprofessor und sozialdemokratische Nationalrat als Uno-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung unermüdlich in den Hungergebieten dieser Welt unterwegs. Sein Uno-Mandat sieht der 71-jährige Genfer als «eine unglaubliche Chance, mein Wissen für die Ärmsten einzusetzen».

Jean Ziegler wurde in jungen Jahren von seiner Freundschaft zum französischen Philosophen Jean-Paul Sartre geprägt. Seine Kritiken und Forderungen sind radikal und be-

rufen sich auf das «Menschenrecht auf Glück». Das «Imperium der Schande» sieht Ziegler im Machtsystem aus Politik und Wirtschaft und besonders im Verhalten der weltweit tätigen Konzerne. Diese würden sich jeder sozialpolitischen Verantwortung und Kontrolle entziehen und wollten nur die Maximierung ihrer Profite.

Ziegler nennt die Fakten: Gemäss der Uno-Landwirtschaftsorganisation FAO könnten 12 Milliarden Menschen mit täglich 2700 Kalorien Nahrung ernährt werden (heute zählt die Welt 6,4 Milliarden Menschen). Aber immer noch müssen 1,8 Milliarden Menschen mit weniger als einem Dollar im Tag auskommen, zwei Milliarden sind äusserst schlecht ernährt, 880 Millionen hungern. Die 500 grössten multinationalen Konzerne beherrschen 52 Prozent des Bruttosozialprodukts der Welt. Sie kontrollieren die meisten Rohstoffmärkte, auch den Weltmarkt für Saatgut und Pestizide. Wie etwa der Schweizer Nahrungsmittelkonzern Nestlé im extrem armen Äthiopien, wo 95 Prozent der Kaffeebohnen von Kleinbauern erzeugt werden, den Kilopreis für Bohnen in drei Jahren von drei Dollar auf 86 Cents sinken liess und so die Bauernfamilien in Armut und Hunger treibt.

Der Hunger in der Welt ist für Ziegler der grösste Skandal. 100 000 Menschen sterben täglich an Hunger und Unterernährung – alle fünf Sekunden ein Kind unter zehn Jahren. Der Hunger als die häufigste Todesursache sei «von Menschenhand gemacht». Das sei ein «Massenmord», und die Ursache heisse «Verschuldung». Die gesamte Schuldenlast der Dritten Welt von heute 2100 Milliarden Dollar sei weit grösser als die öffentliche Entwicklungshilfe. Der jährliche Schuldendienst von fast 400 Milliarden verhindere die nötigen sozialen Reformen. «Die Verschuldung lastet auf den Armen, und auf ihnen allein.»

Was wäre zu tun? Jean Ziegler hält das Schamgefühl aller Menschen guten Willens angesichts von Hunger und Armut für eine revolutionäre Kraft. Ganz in der Tradition des Philosophen Immanuel Kant und der Französischen Revolution ruft er zum Kampf gegen die herrschende Weltordnung, gegen Währungsfonds und Weltbank,

gegen die Verschuldung, gegen die Konzerne, gegen die Ausbeutung der Rohstoffländer. «Ich möchte dazu beitragen, das Bewusstsein für die Notwendigkeit dieses Umsturzes zu schärfen.»

ROLF RIBI



JEAN ZIEGLER: Das Imperium der Schande. Der Kampf gegen Armut und Unterdrückung. C. Bertelsmann Verlag, München 2005, 316 Seiten, 34.90 Franken, 19.90 Euro (Die Originalausgabe ist 2005 unter dem Titel «L'Empire de la honte» bei Fayard, Paris, erschienen)